

Die Losung für den 16.2.2022: **Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln!** (Ps 84,6)

Dazu der Lehrtext: **Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark!** (1. Kor 16,13)

Vier Imperative sind das in einem Satz. Ich könnte die Aufforderungen auch in zwei Folgen zweier Grundhaltungen umformulieren: wenn ich wach bin und fest im Glauben stehe, dann bin ich mutig und stark. Aber Paulus formuliert die Sätze nicht von ungefähr mit Nachdruck als Gebote. Denn erstens bin ich oft genug müde, nicht nur im wortwörtlichen, sondern auch im übertragenen Sinne: müde, weil ich es müde bin immer dasselbe zu tun und zu erleben, müde, weil meine Kräfte irgendwann auch mal aufgebraucht sind und mir zu wenig Zeit zum Auftanken von Lebensenergie und Lebensfreude bleibt. Dabei bedingt das eine das andere: wenn ich zu müde bin, versinke ich in Müdigkeit, und umgekehrt: wenn ich mich aufraffe und zum Wach-Sein anhalte, was ganz schön Überwindung kostet und Zuversicht, dass die Müdigkeit verfliegen wird, wenn ich die Augen nur immer ein wenig länger aufhalte und durchhalte, dann werde ich irgendwann auch wieder munter und leistungsfähiger. Ich erlebe das beim Sport im Fitnessstudio: wenn ich ein paar Tage nicht gehe, werde ich müde und träge und setze Speck an. Erst wenn ich das innere Schweinehundchen nötige etwas zu tun, dann werde ich leistungsfähiger und lebendiger, lebensfroher, stärker und wacher.

Zweitens soll ich im Glauben stehen. Der Befehl *Glaub mal!* ist sinnlos, das wissen wir. Aber wie mit der Müdigkeit, so geht es mir auch mit dem Glauben. Wenn ich mich hängen lasse, dann hängt es an allen Ecken und Enden. *Im Glauben stehen* heißt: nicht in genereller Skepsis und Verzweiflung auf dem Boden kriechen, sondern den aufrechten Gang derer zu wagen, die sich mutig zum Glauben bekennen und sich auch von Anfechtungen und Zweifeln nicht unterkriegen lassen. Anfechtungen und Zweifel zulassen, das ist was anderes: wichtig und nötig. Aber wenn mich die Zweifel und inneren Kämpfe fertig machen und runterziehen, dann stimmt was nicht. Dann dümpel ich in der Sucht nach der Misere vor mich hin anstatt meine Stellung zwischen Himmel und Erde zu finden. *Stehe im Glauben* will sagen: sei ein Mensch, kein Kriechtler!

Drittens und viertens soll ich mutig und stark sein. Ängstlich und schwach bin ich ohnehin. Und Angst und Schwäche sind nicht an und für sich schlecht. Sie haben ihre Funktion, sie schützen mich vor Übermut und Kraftprotzerei. Ich darf Angst haben und schwach sein. Auch mal. Aber immer? Das ist nicht gut und das tut nicht gut. Zu spüren, dass ich Energien in mir trage, dass ich die Energien, die von außen kommen in Kraft verwandeln kann, das tut gut. Stärke muss nicht unbedingt eine physische Stärke sein. Geistig stark sein kann ich auch, wenn mich die körperlichen Kräfte verlassen. Und geistig stark sein, mutig sein, kann ich auch, wenn meine Geisteskräfte nachlassen. Diese Stärke kommt nicht von mir, sie kommt von außerhalb. Ein Blick, eine Berührung, ein Wort können mir so viel Kraft und Mut geben, dass sie mich alles andere aushalten lassen. Wenn jemand sagt: *Ich hab dich lieb!*, oder sogar: *Ich liebe dich!*, dann macht das Mut und gibt Kraft die Fülle. Gott spricht derart zu uns. Durch die Worte und Geschichten der Heiligen Schrift, durch Jesus und den Heiligen Geist, der zwischen den Menschen wirkt, wach macht, Glaube, Mut und Kraft stiftet. Wohl geht es denen, die Gott als ihre Stärke erkennen und die Richtung zu Gott hin nicht aus den Augen verlieren. Wohler als denen, die vor sich hin trapsen. Also: Kopf hoch, Arsch rein und los geht's! Fass dir ein Herz und hab Mut! Gott gibt dir die Kraft, die du brauchst! Amen.